

Heidi Mager

Die Frauenflüsterer

Komödie

E 824

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

Die Frauenflüsterer (E 824)

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher und Zahlung einer Gebühr erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muss eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag, Grabengasse 5, 69469 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt. Die Gebühr beträgt 10 % der Gesamteinnahmen bei einer im Verlag zu erfragenden Mindestgebühr.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden.

Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten.

Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag, Grabengasse 5, 69469 Weinheim/Bergstraße.

Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 10 Textbüchern und die Zahlung einer Gebühr vorgeschrieben. Zusätzliche Textbücher können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

Kurzinfo:

Bernhard und sein Schwager Walter sind ein "dreamteam". Sie verstehen sich prächtig und verbringen den Tag am liebsten mit gemeinsamem Nichtstun. Leider ist Bernhards Frau, Katharina, damit nicht einverstanden. Ihre dauernden Mahnungen, dass sie sich endlich wieder Arbeit suchen sollen, gehen beiden gehörig auf die Nerven. Doch dann klappt es plötzlich wieder mit einem Job. Allerdings ist es eine Tätigkeit, die sie Katharina unbedingt verschweigen müssen. Aber nichts ist so geheim, dass es nicht doch irgendwann publik wird. Und so nimmt das Unheil seinen Lauf.

Spieltyp: Komödie
Bühnenbild: Wohnzimmer
Spieler: 5w 4m
Spieldauer: Ca. 120 Minuten
Aufführungsrecht: 10 Bücher zzgl. Gebühr

Personen:

Bernhard Molte
Kathi Molte - Ehefrau von Bernhard
Alex Molte - Sohn von Kathi und Bernhard
Walter Hummer - Bruder von Kathi
Paula Hummer - Ehefrau von Walter
Anni Müller-Bürstenmann - Nachbarin
Karla Endel - Freundin von Anni
Lea - Kundin von Walter
Peter - Ehemann von Lea

Bühnenbild:

Wohnzimmer (alle drei Akte) mit kleiner Essecke in der rechten Eckschräge. In der linken Eckschräge befindet sich eine Terrassentür (eingerahmt von zwei Vorhängen), die auf eine angedeutete Terrasse mit Tageslicht führt. In der Mitte des Bühnenbildes steht eine Couch frontal zum Publikum. Davor steht ein kleiner niederer Couchtisch. Rechts geht eine Tür in die Küche. Links geht eine Tür in das Zimmer von Walter. In der hinteren Bühnenwand befindet sich ein Durchgang zum Flur mit Abgang nach links und rechts (Ausgang oder andere Zimmer). Der Flur ist mit einer Rückwand im Bereich des Durchgangs so abzutrennen, dass die Schauspieler dahinter noch wechseln können. Kleine Schränkchen oder andere Möbel nach Geschmack und Platz.

1. AKT

1. Szene

Auftritt Walter - er kommt links aus dem Gästezimmer - Bernhard sitzt am Frühstückstisch und liest die Zeitung - er trägt unter dem Bademantel schon Hose, Hemd und Krawatte.

WALTER:
(flüstert)

Wo ist sie?

BERNHARD:

Im Bad.

WALTER:

Gut! Wo gehen wir heute hin?

BERNHARD:
(flüstert ebenfalls)

Bei Möbel Klein ist Wiedereröffnung mit belegten Brötchen und Sekt. Da sparen wir uns das Mittagessen. Was hast du organisiert?

WALTER:

Zwei Freikarten fürs Schwimmbad.

BERNHARD:

Sehr gut.

(Auftritt Kathi - sie trägt typische Bürokleidung)

WALTER:

Nicht wieder die Badehose vergessen, Bernhard.
(*Bernhard räuspert sich, weil Walter Kathi noch nicht sieht*)
Die Leihgebühr ist teuer.

KATHI:

Was für eine Leihgebühr?
(*stellt ihre Handtasche auf dem Tisch ab*)

WALTER:

(*erschrickt*)
Ah, guten Morgen, Kathi. Äh ... für die Bücherei.
(*er setzt sich an den Frühstückstisch*)

KATHI:

(*boshaft*)
Du liest? Seit wann?
(*trinkt einen Schluck Kaffee im Stehen - blickt auf ihre Armbanduhr*)
Ich muss gleich los.
(*zu Bernhard*)
Was hast du heute vor?

BERNHARD:

(*sieht in die Zeitung - stöhnt*)
Ach, wieder volles Programm. Beim Arbeitsamt vorbei, dann sind hier in der Zeitung zwei Firmen, die Aushilfskräfte suchen ...

KATHI:

Walter kann dich ja mitnehmen und beim Jobcenter absetzen.

WALTER:

Klar, mach ich.
(*schenkt sich Kaffee ein*)
Ist ja auf dem Weg.

BERNHARD:

(*grinst - Walter und Bernhard sehen sich verschwörerisch an*)
Genau.

KATHI:

Und wie gefällt dir dein neuer Job im Cafe, Walter?

WALTER:

(*nimmt einen Schluck Kaffee*)
Man muss dafür zwar nicht blöd sein, aber es erleichtert die Sache doch sehr.

KATHI:

(*boshaft*)
Vom Hotelier zur Servicekraft. Steiler Abstieg. Und das in deinem Alter.

WALTER:

Damit habe ich kein Problem.

BERNHARD:

Kathi, hättest du mir noch zehn Euro?

KATHI:

Aber ich habe dir doch erst gestern was gegeben. Du weißt, wir sind am Limit. Walter, du wolltest dich doch finanziell beteiligen, solange du hier wohnst.

WALTER:

Tut mir leid, Zahltag ist erst in zwei Wochen. Im Moment bin ich ziemlich blank.

KATHI:

Paula soll dir was geben.

WALTER:

Ich gehe doch nicht zu Paula und betteln um Geld.

KATHI:

Warum hast du auch deiner Frau die Finanzen überlassen? Das ist doch klar, dass die jetzt den Daumen drauf hat. Du hättest nach eurer Trennung eben doch zu unserer Mutter ziehen sollen.

BERNHARD:

(*entrüstet*)
Mit fünfzig (*abänderbar je nach Alter der anderen Beteiligten*) wohnt man nicht mehr bei seiner Mutter.

KATHI:

(*boshaft*)
Du bist doch ihr Liebling.

WALTER:

Aber sie hat Paula nie leiden können und würde mir den ganzen Tag in den Ohren liegen: Ich hab dir ja gleich gesagt, dass es nicht gut geht. Warum hast du nicht auf mich gehört und bist bei deiner ersten Frau geblieben? Bla, bla, bla ...

KATHI:

Wobei man allerdings nicht vergessen darf, dass du derjenige warst, der fremdgegangen ist.

WALTER:

Das Ganze ist nur passiert, weil Paula mich nicht versteht. Ich bin ein Mensch, der Zuneigung und Verständnis braucht. Warum hat sie denn gleich so überreagiert und schmeißt mich raus?

KATHI:

(*legt Bernhard die Hand auf die Schulter*)
Wenn Bernhard auf die Idee käme, mich zu betrügen ... ich würde ihm die ... würde ihn kastrieren!

BERNHARD:

(*trocken*)
Tolle Aussichten. Möchte jemand mein Frühstücksei? Ich habe irgendwie keinen Appetit mehr.

KATHI:

(*nimmt ihre Handtasche*)
Wann ... startet ihr?

BERNHARD:

(*steht auf - legt die Zeitung zusammen*)
Sofort. Walter, du musst dich noch anziehen, beeil dich. Die Pflicht ruft.
(*zieht seinen Bademantel aus - holt von der Couch eine Jacke, die er anzieht*)

WALTER:

Lass sie rufen. Nur keine Hektik.

(*beißt in sein Brot - Bernhard lacht - will sich wieder setzen*)

KATHI:

Tolle Einstellung. Nun kommt schon in die Gänge. Vielleicht klappt es ja endlich mal mit einem Job, Bernhard. Bis heute Abend.

(*Bernhard geht ihr hinterher - ruft*)

BERNHARD:

Ich tue mein Bestes, das weißt du doch!
(*kommt zurück - horcht nochmals - grinst*)

WALTER:

Ist sie weg?

BERNHARD:

Ja! Gott sei Dank!

WALTER:

Meine Schwester ist wie eine Wolke. Wenn sie sich verzieht, kann es ein schöner Tag werden.

(beide sind plötzlich wie ausgewechselt - voller Lebensfreude)

Und, lieber Schwager, es wird ein schöner Tag.

BERNHARD:

(kichert)

Oh ja. Hauptsache, man ist gesund und die Frau hat Arbeit.
(Bernhard geht tänzelnd umher)

Bis der Möbelmarkt aufmacht, haben wir noch zwei Stunden. Auf was hättest du Lust?

(zieht seine Jacke und die Krawatte aus)

WALTER:

Ich habe einen neuen Film.

(holt die DVD mit Laptop und einem Verlängerungskabel aus seinem Zimmer - Bernhard zieht seinen Bademantel an - Walter kommt zurück)

Holst du uns noch ein Bierchen?

BERNHARD:

Klar doch. Unser zweites Frühstück.

(lacht - Bernhard geht in die Küche, während Walter den Laptop auf den Couchtisch stellt - er steckt das Kabel in eine Steckdose hinter der Couch am Durchgang - legt die DVD ein - Bernhard bringt zwei Flaschen Bier und Chips auf zwei Tellern - sie setzen sich auf die Couch - beide sind sehr gut gelaunt)

BERNHARD:

Ich brauche noch ein Kissen im Rücken.

WALTER:

Nimm meines.

(beide ziehen ihre Schuhe aus - sie machen es sich gemütlich - beide legen ihre Füße auf den Couchtisch - beide sitzen frontal zum Publikum)

BERNHARD:

(nimmt die DVD Hülle - liest)

Oho, ein Erotikthriller.

(kichert)

Der Tag fängt ja schon gut an.

WALTER:

Da steigt das Adrenalin.

(legt die DVD ein - beide nehmen ihre Teller auf den Schoß - die Bierflaschen in die Hand - Auftritt Kathi - sie bleibt überrascht am Durchgang stehen)

BERNHARD:

Prost Walter, mit dir trinke ich am liebsten.

(beide lachen - trinken - Kathi begleitet den Dialog der beiden mit entsprechender Mimik)

WALTER:

Ach, ist das schön. Gemütlich auf der Couch mit dir und einem Bierchen.

(grinst)

Lass dich scheiden, dann gründen wir eine Männer-WG und machen, was wir wollen.

BERNHARD:

(flapsig)

Ich kann es mir ja mal überlegen.

(drückt eine Taste - Kathi blickt wütend)

Na ja, ab und zu ... braucht man die Frauen. Einer muss ja das Geld nach Hause bringen.

(beide lachen und essen Chips)

Die Chips sind irgendwie sehr säuerlich.

(verzieht das Gesicht)

Nicht ganz mein Fall.

WALTER:

So säuerlich wie der Gesichtsausdruck meiner Schwester, wenn sie wüsste, was wir hier so treiben.

(beide lachen)

Die war schon als Kind eine Spaßbremse.

BERNHARD:

Ach ja? Also damals schon zickig?

WALTER:

Das war die Oberzicke schlechthin.

BERNHARD:

Stell dir vor, sie wüsste was, was sie nicht weiß.

(beide lachen)

WALTER:

(öffnet seine Schwester nach)

Vom Rumsitzen findet man keine Arbeit. Bernhard, du strengst dich nicht genug an. Jeder intelligente Mensch findet Arbeit. Auch wenn er schon älter ist.

(sie lachen wieder)

Jeder arbeitslose Tag ist ein verlorener Tag.

BERNHARD:

Hör auf, dir müssen ja schon die Ohren klingeln.

(drückt auf die Tastatur - Kathi zieht den Stecker - schleicht sich hinter die beiden)

Warum geht der wieder aus? Der ist doch am Netz.

(versucht es wieder)

WALTER:

Und jetzt?

(schiebt sich ein paar Chips in den Mund)

KATHI:

(sehr laut und sauer - mit verschränkten Armen)

Jetzt ... würde ich mich mal umdrehen!

(beide starren mit großen Augen nach vorne - sehen sich gleichzeitig entsetzt an - blicken sich dann gleichzeitig um)

BERNHARD:

Ah!

WALTER:

Was machst du hier?

2. Szene

KATHI:
Ich wollte mal sehen, was ihr so treibt, wenn ich weg bin.

WALTER:
(beide springen auf)
Wir wollten gleich los.
(versucht aufgeregt, seine Schuhe anzuziehen)

BERNHARD:
Du verstehst das falsch, Kathi. Wir waren wirklich schon auf dem Sprung.
(zieht den Bademantel aus)

KATHI:
Lüg mich nicht an! Setz dich!
(Bernhard setzt sich eingeschüchtert auf die Couch - Walter will in seinem Zimmer verschwinden)
Halt! Hiergeblieben! Setzen!
(Walter geht langsam zur Couch - setzt sich)
Zuerst mal zu dir, Walter.
(steht hinter ihm und legt beide Hände auf seine Schulter - er zuckt zusammen)
Was glaubst du, wer mir grade eben über den Weg gelaufen ist?!

WALTER:
Äh ... keine Ahnung?

KATHI:
Deine neue Chefin.

WALTER:
(verdattert)
Ach was?

KATHI:
Und weißt du, was sie mir erzählt hat?

WALTER:
Äh ... nein?!

KATHI:
Sie hätte dich vor einer Woche entlassen.

(Walter und Bernhard sehen sich an)

WALTER:
Ach ja ... stimmt. Hatte ich ganz vergessen.
(Kathi verstärkt den Druck auf seine Schultern - er verzieht das Gesicht)
Oh, jetzt fällt es mir wieder ein. Das war ... das war wegen einer Nichtigkeit. Nur, weil ich einem Gast einen Tipp gegeben habe.

KATHI:
Du hättest zu einem weiblichen Gast gesagt, sie sei eh schon zu fett und sollte lieber auf den Kuchen verzichten. Das ist Geschäftsschädigung.

WALTER:
Aber es war die Wahrheit.

(steht auf - geht nach links vorne - Kathi geht ihm nach)

KATHI:
Warum hast du mir verheimlicht, dass du entlassen bist?

WALTER:
Na ja, ich ... wollte nicht als Loser dastehen ...

BERNHARD:
Er wollte es dir schonend beibringen. Du regst dich immer gleich so auf.

KATHI:
Ach ja? Du hast es also gewusst?

BERNHARD:
(stottert)
Er hat ... äh ... es vielleicht mal kurz ... erwähnt.

KATHI:
Und über dich, lieber Bernhard, brauche ich mich also nicht aufzuregen?

(sie geht hinter die Couch und legt jetzt Bernhard die Hände auf die Schultern - dieser zuckt zusammen)

BERNHARD:
(tut unschuldig)
Ich wüsste nicht, warum?

KATHI:
Zum Beispiel, dass du gar keine Arbeit suchst und mit ihm hier rumhängst. Wie lange geht das schon so?

BERNHARD:
Da geht gar nichts, äh ... ich meine ... da geht viel.

WALTER:
Das war heute nur eine kurze Lagebesprechung.

BERNHARD:
Genau. Wir sind am Ball.

(will wieder aufstehen - sie drückt ihn wieder auf die Couch)

KATHI:
Das sehe ich. Morgens um halb acht mit Bier und Chips auf dem Sofa. Jetzt weiß ich auch, woher die vielen Krümel kommen. Ihr hattet hier anscheinend schon mehrere Lagebesprechungen.
(geht nach rechts vorne)

BERNHARD:
(steht auf - geht zu Kathi)
Kann ich was dafür, dass meine Firma pleiteging? Bei der Arbeitsagentur haben sie im Moment auch nichts.

KATHI:
Deswegen ist Eigeninitiative gefragt. Für einen intelligenten Menschen ...
(sie merkt, dass sie dasselbe sagen will wie Walter)
Den Rest kennt ihr ja.

BERNHARD:
Ein bisschen mehr Unterstützung von deiner Seite würde mir auch gut tun. Denk daran, was wir uns damals versprochen haben, Kathi. In guten wie in schlechten Zeiten.

KATHI:
Schon klar. Die schlechten habt ihr jetzt vor euch. Bevor ihr nicht etwas zum Lebensunterhalt beitragen könnt, bleibt mein Konto gesperrt.

BERNHARD:
Aber ... auf meinem Konto sind nur noch fünfzig Euro.

KATHI:
Nicht mein Problem.
(geht Richtung Ausgang)

WALTER:
Einmal Zicke, immer Zicke!

(Kathi kommt zurück)

KATHI:

Und wenn ich heute Abend wieder da bin, ist die Wohnung sauber wie geleckert. Und das erwarte ich auch in Zukunft. Faulenzen wird von mir nicht unterstützt. Einen schönen Tag die Herren!

(ab - Bernhard und Walter sehen sich an)

3. Szene

BERNHARD:

(geknickt)

So, das war's. Wie heißt es in der Bibel? Auf die fetten Jahre folgen die mageren.

WALTER:

(weinerlich)

Wir hatten es so schön zusammen. Frauen müssen immer alles zerstören. Meine Schwester, der Diktator. Jetzt muss ich meine Mutter anpumpen. Das ist mir so was von zuwider.

BERNHARD:

Ja, ich glaube, die macht Ernst.

(seufzt)

Wir müssen dringend Arbeit finden. Nur was?

WALTER:

Für Geld bin ich zu allem fähig, sogar zur Arbeit.

BERNHARD:

(seufzt)

Aber es müsste etwas sein, was nicht zu anstrengend ist.

WALTER:

Und uns noch Zeit für unsere Ausflüge lässt. Das ist wichtig.

BERNHARD:

Genau. Also, fangen wir an.

WALTER:

Jetzt schon?

(Pause)

Aber womit denn?

BERNHARD:

Na, mit Überlegen.

WALTER:

Ach so. Gut, überlegen wir.

(beide setzen sich wieder - ziehen ihre Schuhe aus - trinken Bier und essen Chips - Pause)

BERNHARD:

Was könnte dir gefallen?

WALTER:

Äh ... Frauen mit viel Oberweite, Urlaub machen ...

BERNHARD:

Ich glaube, du hast den Ernst der Lage nicht erfasst.

(steht auf - geht nach links vorne)

Sie hat uns den Krieg erklärt, Walter. Vielleicht ist es besser, wir erledigen zuerst den Haushalt. Sonst geht die Meckerei heute Abend weiter. Was müssen wir machen? Aufräumen, Staub wischen, saugen, Bad putzen, Betten machen,

Geschirr spülen. Was denkst du, wie lange wir dafür brauchen?

WALTER:

Oh, vielleicht ein knappe Viertelstunde?

BERNHARD:

Gut, dann fangen wir mit Staub wischen an.

(holt aus der Küche zwei Frotteehandtücher - drückt Walter eines in die Hand)

Wir müssen das Ganze strategisch angehen. Du gehst auf die linke Seite und ich auf die rechte.

WALTER:

Bist du sicher, dass das Staubtücher sind?

BERNHARD:

Nein, aber damit geht es schneller. Man muss immer effektiv arbeiten.

WALTER:

Aber man fragt sich, warum überhaupt. Morgen liegt schon wieder Staub.

BERNHARD:

Du hast Recht, lassen wir es.

(beide setzen sich wieder - überlegen)

Wie kommen wir nur zu Geld?

WALTER:

Wenn ich eine Frau wäre, wüsste ich wie.

(beide lachen - es klingelt)

BERNHARD:

(springt auf - panisch)

Kathi!

(es klingelt wieder)

WALTER:

Die hat doch einen Schlüssel.

BERNHARD:

Ach ja, stimmt.

(er geht zur Tür - aus dem Off)

4. Szene

BERNHARD:

Aber das macht doch nichts. Kommen Sie rein.

(Auftritt Bernhard mit Nachbarin Anni - ihr Outfit ist "amerikanisch" bunt und sehr adrett - sie trägt ein Halbschürzchen - Anni ist nicht direkt überdreht, aber etwas naiv - sie trägt ihr Herz auf der Zunge - sehr sympathisch - neugierig)

ANNI:

Guten Morgen.

WALTER:

Hallo.

BERNHARD:

Frau Müller-Bürstenmann, darf ich vorstellen, das hier ist ...

ANNI:

Der Bruder Ihrer Frau, der von seiner Frau rausgeschmissen wurde, weil er was mit dem Zimmermädchen hatte, was natürlich nicht besonders klug war, weil das Hotel seiner Frau gehört und er jetzt sozusagen auf der Straße sitzt.

(Walter ist baff)

WALTER:

Äh ...!?

ANNI:

Wissen Sie, in einem Mietshaus bleibt nichts verborgen.

(redet gleich weiter - zu Bernhard)

Bitte entschuldigen Sie, dass ich Sie belästige, aber da wir Nachbarn sind und Sie meistens zu Hause, weil Sie doch keine Arbeit haben, dachte ich ...

BERNHARD:

Aber natürlich, Frau Müller-Bürstenmann. Wo drückt denn der Schuh?

ANNI:

Nun ja, es geht um die wöchentliche Reinigung des Treppenhauses. Ich habe festgestellt, dass einfach nicht sauber genug geputzt wird.

BERNHARD:

Ich werde es meiner Frau sagen.

ANNI:

Da ich im Moment nicht ganz ausgelastet bin, würde gerne ich die Reinigung übernehmen, wenn alle einverstanden sind.

BERNHARD:

Einfach so?

ANNI:

Natürlich. Wissen Sie, putzen ist eine Leidenschaft von mir.

WALTER:

Ach was?

ANNI:

Und da ich im Moment mit einem herben Verlust fertig werden muss, lenkt mich das auch ein wenig ab.

BERNHARD:

Oh ja, natürlich. Darf ich fragen, welche Art von Verlust ...

ANNI:

Sie kannten doch sicher meinen Lebensgefährten?

BERNHARD:

Sie sagten eben, "kannten"? Er ist doch nicht etwa ...?

ANNI:

(nickt)

Ja!

(sie beginnt zu schluchzen)

WALTER:

(gibt ihr die Hand)

Oh, mein Beileid.

ANNI:

Danke.

BERNHARD:

Meines auch. Das haben wir ja überhaupt nicht mitbekommen. Bitte, setzen Sie sich.

(Anni setzt sich auf die Couch - wischt aber vorher die Couch mit einem Lappen ab, den sie aus ihrer Schürze holt)

BERNHARD:

Wie kam das so schnell? Was mit dem Herzen?

ANNI:

Nein, ganz und gar nicht. Dieser Mensch hat kein Herz, sonst hätte er mich nicht verlassen.

WALTER:

Ach so. Wir dachten schon, er wäre ...

ANNI:

Tot?

WALTER:

Ja!

ANNI:

Das ist er auch für mich. Stellen Sie sich vor, ich bin ihm mit meiner Putzerei auf die Nerven gegangen!

(schnäuzt sich die Nase - wischt nebenbei einige Krümel vom Sofa)

Er meinte, er würde sein Leben lieber mit Bakterien und Viren verbringen als mit mir.

(heult wieder stärker - sieht bei Walter auch eine Fussel - zupft sie ab)

WALTER:

Was für ein unmöglicher Mensch.

ANNI:

Ja, nicht wahr?

BERNHARD:

(tröstend)

Vergessen Sie ihn. Es gibt viele Männer, die es überaus schätzen, wenn eine Frau alles in Ordnung hält. Frauen wie Sie gibt es heutzutage doch kaum mehr.

WALTER:

(tröstend)

Ja. Sie sind ein richtiges ... Fossil.

ANNI:

(strahlt)

Oh, danke. Selbst wenn ich nicht weiß, was das ist, es hört sich wunderbar an.

(himmelt ihn an)

Wissen Sie, mein verstorbener Mann, der viel zu früh von mir gegangen ist, hat das immer geschätzt.

(sie poliert den Tisch - lächelt beide verlegen an)

WALTER:

Ein Unfall?

ANNI:

Ja, er hat sich mit dem Auto überschlagen. Dabei hatte ich ihm so wunderschöne Schonbezüge und Fußmatten fürs Auto genäht. In Patchworktechnik. Patchwork ist meine heimliche Leidenschaft.

(steht auf)

Dieses Schürzchen habe ich auch genäht. Schön, nicht wahr!

(kichert)

Oh, entschuldigen Sie, ich bin wieder ein wenig redselig.

(setzt sich wieder)

WALTER:

Nein, nein ... überhaupt nicht.

ANNI:

Das mochte er übrigens auch an mir. Er sagte immer: "Anni, du bist eine kleine Plaudertasche und etwas verrückt, aber genau das mag ich an dir". Er selbst hat ja nie viel geredet.

WALTER:

(trocken)

Na ja, vielleicht kam er nicht dazu.

ANNI:

Ich sagte zu ihm: "Vergiss nicht, ein doppeltes Klebeband unter die Fußmatten zu machen!" Aber, ... er hat es vergessen.

(mit traurigem Blick)

Ein Teil der Matte hat sich mit dem Gaspedal verwickelt und so nahm das Schicksal seinen Lauf.

BERNHARD:

Oh Gott! Wie furchtbar!

(Walter und Bernhard sehen sich entsetzt an)

ANNI:

Die hohe Lebensversicherung war natürlich nur ein kleiner Trost.

BERNHARD:

Das ... waren unglückliche Umstände, da kann niemand was dafür.

ANNI:

Das sagten die von der Polizei auch. Sie hätten zwar noch nie Fußmatten in Patchworktechnik gesehen, aber von der Optik waren sie ganz begeistert. Und wenn er das Klebeband dran gemacht hätte, wäre überhaupt nichts passiert. Übrigens, er war nicht alleine im Auto. Seine Freundin war dabei, aber ihr ist nichts passiert.

WALTER:

Oh! Das ... tut mir leid ... für Sie. Wie konnte er Sie nur betrügen?

(Walter und Bernhard sehen sich wieder entsetzt an)

ANNI:

Bei uns war eben die Luft raus, wie man so schön sagt. Das wussten wir beide. Aber er hat immer zu mir gesagt: "Anni, du bist die Beste ... im Putzen". Damit hat er mich immer glücklich gemacht. Das andere war mir nicht mehr so wichtig.

WALTER:

Ihr Mann war ein Glückspilz. Sie waren doch überaus verständnisvoll.

ANNI:

(verlegen)

Danke. Was Sie für nette Komplimente machen können.

(kichert)

WALTER:

Wissen Sie, jeder Mann wünscht sich insgeheim eine Frau, die ihn verwöhnt und versteht.

ANNI:

Aber warum ist mein Freund dann weggelaufen?

(poliert einen imaginären Fleck auf dem Tisch - haucht auf den Tisch)

Wenn ich ehrlich bin, muss ich zugeben, dass es schon ein kleiner Zwang ist, das mit dem Putzen. Aber wenn ich es

unterdrücke, wird es noch schlimmer. Sehen Sie, es fängt schon wieder an.

(Sie haucht auf den imaginären Fleck - poliert)

Tut mir leid.

BERNHARD:

Wischen Sie nach Lust und Laune. Wir haben nichts dagegen. Wenn es Sie befreit, lassen Sie ihren Emotionen freien Lauf.

ANNI:

Das empfiehlt mein Therapeut auch.

(Bernhard und Walter sehen sich an)

BERNHARD:

Therapeut?

ANNI:

Einmal in der die Woche bin ich bei ihm und putze die ganze Praxis. Dafür bekomme ich immer eine Gratisstunde. Das ist doch nett von ihm, oder? Eine Zwangsneurose ist schwer zu behandeln, sagt er. Das würde leider dauern. Bis die Ursache gefunden ist, können Jahre vergehen, sagt er. Darf ich?

(Sie wedelt mit dem Staubtuch)

WALTER:

Wir sind die Letzten, die Sie aufhalten.

(Sie steht auf und beginnt Staub zu wischen)

ANNI:

Oh, danke, Sie sind so großzügig und verständnisvoll. Ganz anders als Herbert.

BERNHARD:

Ihr Mann?

ANNI:

Nein, mein letzter Freund. Ihn hat das immer schrecklich genervt. Am Schluss wurde er fast gewalttätig, obwohl ich ihm immer alle Wünsche erfüllt habe.

WALTER:

Nein! Hat er sie geschlagen?

ANNI:

Einmal hat nicht viel gefehlt. Dabei wollte ich nur die Betten machen.

BERNHARD:

Was hat ihn denn so aggressiv gemacht?

ANNI:

Na ja ... vielleicht hätte ich warten sollen, bis er aufgestanden war.

(geht zum Tisch)

Wie sieht es denn hier aus? Darf ich das Geschirr in die Küche tragen? Bitte, bitte!

WALTER:

Aber natürlich. Moment, ich halte Ihnen die Tür auf.

(geht zur Küchentür)

ANNI:

Oh, danke. Sie sind ja so nett.

(sie geht mit glücklichem Gesichtsausdruck ab in die Küche)

BERNHARD:

(leise)

Meine Güte, die tickt nicht richtig. Und die Sache mit ihrem Mann und dem Unfall ist seltsam. Findest du nicht auch?

WALTER:

Die ist nur naiv.

(lacht)

Und äußerst mitteilksam. Bei ihr kann man wohl sagen: Der Sarg ist zu, die Witwe kichert. Der Tote war recht gut versichert.

BERNHARD:

Trotzdem. Mein Bauchgefühl sagt mir, die bringt Schwierigkeiten.

ANNI:

(aus dem Off - sie ruft)

Den Kühlschrank sollte man dringend putzen!

BERNHARD:

(ruft)

Kann schon sein!

ANNI:

(erscheint unter der Tür - aufgeregt)

Und Ihre Schubladen! Und die Küchenfront! Das sind Bakterien- und Virenmonster!

(verschwindet wieder in der Küche)

BERNHARD:

Wir hätten sie nicht in die Küche lassen sollen.

ANNI:

(aus dem Off mit hoher Stimme)

Oh nein! Ach, du meine Güte!

WALTER:

(ruft in die Küche)

Brauchen Sie Hilfe?

ANNI:

(ruft)

Nein, ich habe nur die oberen Schränke aufgemacht!

BERNHARD:

Was soll das denn? Die stellt mir die ganze Küche auf den Kopf! Wir müssen sie wieder loswerden.

WALTER:

(begeistert)

Im Gegenteil! Sie putzt gern und wir nicht. Was sagt dir das?

BERNHARD:

(ungläubig)

Du willst, dass sie ... für uns putzt?

WALTER:

Ja! Oder hast du etwa Lust auf diesen öden Scheiß? Denk daran, was Kathi gesagt hat.

BERNHARD:

Aber wir können sie doch nicht einfach ausnutzen. Und wenn Kathi merkt, dass hier jemand putzt, dann ...

WALTER:

Wie soll die das merken? Die ist doch den ganzen Tag nicht da. So zweimal die Woche wäre doch ideal.

(Auftritt Anni)

ANNI:

Bei Ihnen in der Küche ist eine Generalversammlung von Bakterien, wenn ich das so sagen darf. Da muss dringend was getan werden.

WALTER:

(macht auf Mitleid)

Wissen Sie, mein Schwager und ich wurden von meiner Schwester dazu verdonnert, den Haushalt zu machen und ehrlich gesagt, sind wir damit hoffnungslos überfordert.

ANNI:

Ich könnte Ihnen doch helfen.

(zu Bernhard)

Sie würden mich damit sehr glücklich machen.

BERNHARD:

Das geht doch nicht.

ANNI:

Wie schade. Dabei gibt es hier so viel zu tun.

(sie blickt ihn treuherzig an - Walter blickt ihn ebenso treuherzig an)

Und ich bin sehr schnell und sehr gründlich.

WALTER:

(im selben Tonfall)

Ja, hier gibt es so viel zu tun. Und sie ist sehr schnell und sehr gründlich.

ANNI:

Sie würden mich auch überhaupt nicht bemerken. Ich komme nur, wenn die Luft rein ist, unterstütze Sie und bin dann wieder verschwunden.

(kichert)

Wie die Heinzelmännchen. Was meinen Sie?

BERNHARD:

Ich weiß nicht ... wir haben auch kein Geld ... und ...

ANNI:

Ich will doch überhaupt nichts dafür. Geld habe ich genug.

BERNHARD:

(zögernd)

Aber wir kennen uns doch überhaupt nicht.

ANNI:

(treuherzig)

Oh, machen Sie sich keine Sorgen, ich bin harmlos.

(Alle drei lachen)

BERNHARD:

Na ja, wenn Sie mich so treuherzig ansehen ... einverstanden! Aber meine Frau darf nie etwas davon erfahren.

ANNI:

Wunderbar. Ich hole noch schnell meine Putzutensilien!

(will abgehen)

WALTER:

(geht nah zu ihr)

Darf ich Ihnen sagen, dass Sie mit Ihrem Patchwork-Schürzchen sehr sexy aussehen.

ANNI:

Oh, Sie Schlimmer.

(geht kichernd Richtung Tür - winkt Walter zu - dieser winkt zurück - Anni ab)

BERNHARD:

Mein Gott, was bist du für ein Schleimbeutel!

(Anni kommt aufgeregt zurück - man hört das Aufschließen der Eingangstür)

ANNI:

Da ist jemand an der Tür!

BERNHARD:

(entsetzt)

Meine Frau! Wir sollten doch schon weg sein!

ANNI:

Was jetzt?

WALTER:

In mein Zimmer!

(sie rennen Richtung Tür)

Meine Schuhe!

(rennt zurück - holt die Schuhe - Bernhard und Anni verschwinden in Walters Zimmer - Auftritt Kathi - er duckt sich - sie geht nach rechts - sie stellt ihre Handtasche auf den Tisch - er krabbelt auf allen Vieren mit den Schuhen an die linke Seite des Sofas)

5. Szene

KATHI:

Bernhard! Walter!

(horcht)

Schon ausgeflogen. Na also, geht doch.

(Sie zieht ihre Jacke aus - die Bluse darunter ist voll mit Kaffeefflecken)

Die ist ruiniert. Den Lehrling bringe ich noch um.

Tollpatschiger geht' nicht. Ein Glück, dass der Kaffee nicht mehr heiß war.

(geht ab ins Schlafzimmer - Walter rennt schnell zum Vorhang links an der Terrassentür - versteckt sich dahinter - Bernhard sieht vorsichtig zur Tür raus)

BERNHARD:

(flüstert)

Walter? Walter?

(Walter kommt hinter dem Vorhang vor)

Ist sie weg?

(Walter hält ihm die Hand vor den Mund - zeigt auf die Handtasche - beide verschwinden im Zimmer und machen die Tür leise zu - Auftritt Kathi - sie trägt eine frische Bluse - nimmt ihre Handtasche und geht ab - man hört das Geräusch der Wohnungstür - Bernhard sieht wieder vorsichtig raus - schleicht Richtung Ausgang - kommt wieder rein - holt Anni und Walter aus dem Zimmer)

BERNHARD:

Die Luft ist rein. Die hat wahrscheinlich nur was vergessen.

WALTER:

Das war knapp.

BERNHARD:

Tja, ... wir müssen jetzt leider los, Frau Müller-Bürstenmann.

(will sie nach draußen geleiten)

ANNI:

Und wann darf ich putzen?

WALTER:

Wir klingeln, sobald wir wieder da sind. Ich denke, so gegen Mittag.

(das Handy von Anni klingelt - sie holt es aus der Schürzentasche - nimmt ab)

ANNI:

Ja? Ach Karla? Wo bist du? Bei mir an der Tür? Ach du meine Güte, ich hab ganz vergessen, dass es schon so spät ist. Ich komme.

(zu Bernhard und Walter)

Bin gleich wieder da.

(geht schnell ab)

BERNHARD:

(ruft ihr nach)

Aber wir wollten doch weg! Oh mein Gott, hoffentlich haben wir da nicht die Büchse der Pandora geöffnet. Die haben wir jetzt am Hals.

WALTER:

Ach was, die ist harmlos.

(grinst)

Solange Sie uns keine Patchwork-Fußmatten schenkt, haben wir nichts zu befürchten.

(lacht)

BERNHARD:

Komm, wir verschwinden, bevor sie zurückkommt.

(zieht seine Schuhe an)

WALTER:

Warte doch erst mal ab.

BERNHARD:

Ich habe kein gutes Gefühl bei der Sache. Die hat einen Virus in der Software, wenn du mich fragst.

WALTER:

Ich finde Sie eigentlich ganz süß.

(setzt ihn auf die Couch)

Wir haben nichts zu verlieren. Vielleicht können wir sie anpumpen. Geld scheint sie ja zu haben.

(zieht seine Schuhe an)

BERNHARD:

Spinnt du?

(es klingelt - Walter will öffnen - Bernhard hält ihn zurück)

Wenn wir jetzt aufmachen, legt die sich wie Schimmelpilz über unser Leben. Die hat keine Hemmungen.

WALTER:

Warum bist du immer so kompliziert? Also gut, du Hasenfuß, tun wir so, als wären wir weg.

(beide stehen unter dem Durchgang mit Blick zur Wohnungstür und horchen)

BERNHARD:

Ich glaube, sie hat aufgegeben.

(sie horchen - Auftritt Anni über die Terrasse)

WALTER:

Schade, ich finde sie ganz amüsant.

(Anni klopft an die Terrassentür - sie hat einen

Putzwischer und einen Eimer mit Putzsachen dabei)

ANNI:

Kuckuck!

(Walter und Bernhard erschrecken sich)

BERNHARD:

Ah!

WALTER:

(öffnet die Tür)

Wo kommen Sie so plötzlich her?

ANNI:

Da Sie mein Klingeln nicht gehört haben, bin ich über die Terrasse gekommen. Das ist vielleicht auch in Zukunft einfacher und unauffälliger, wenn wir es so machen. Gut, dass wir Nachbarn sind, nicht wahr?

(strahlt die beiden an)

Sie müssen unbedingt noch jemanden kennenlernen. Halten Sie mal.

(gibt Walter Eimer und Putzbürste)

Bin gleich wieder da.

(geht über die Terrasse nach links ab)

BERNHARD:

(ruft ihr nach)

Aber wir müssen jetzt weg! Was hab ich dir gesagt? Schimmelpilz! Lass uns verschwinden!

(will die Terrassentür schließen - Auftritt Anni mit Karla an der Hand von links über die Terrasse)

6. Szene

ANNI:

Das hier ... ist meine beste Freundin, Karla.

BERNHARD:

Aber Frau Müller-Bürstenmann, wir hatten doch ausgemacht, dass niemand ...

ANNI:

Oh, Karla sagt nichts. Keine Sorge. Nicht wahr, Karla?

KARLA:

Ich bin verschwiegen wie ein Grab. Eigentlich wollten wir zusammen frühstücken, aber sie meinte, ich sollte Sie unbedingt kennenlernen. Warum auch immer.

ANNI:

Weil du den beiden Herren vielleicht helfen kannst.

BERNHARD:

Aber Frau Müller-Bürstenmann, wie sollte sie uns helfen können?

(das Handy von Karla klingelt)

KARLA:

Entschuldigung. Meine Agentur.
(Sie geht auf die Terrasse)

ANNI:

(Anni sieht ihr nach)

Ist sie nicht toll?

BERNHARD:

(zieht seine Jacke an)

Leider müssen wir jetzt aber ...

(Anni geht nicht darauf ein)

ANNI:

Ich hab sie beim Putzen in der Praxis meines Therapeuten kennengelernt.

BERNHARD:

Aha.

(blickt Walter vielsagend an)

WALTER:

Und sie ist dort auch ... äh, Kundin?

ANNI:

Nicht mehr. Sie hat Hausverbot.

WALTER:

Hausverbot?

ANNI:

Ja, aber das ist eine längere Geschichte. Kurz und gut, wir haben uns angefreundet und inzwischen darf ich sogar einmal die Woche bei ihr putzen. Sie kennt Gott und die Welt und hat überall Kontakte. Sie verwaltet auch meine Finanzen. Und ich kann Ihnen sagen, die macht mit ihrer Agentur aus Scheiße Geld,
(kichert)

wenn ich das so salopp sagen darf. Aber ihr Mann ... das war ein richtiges Scheusal.

BERNHARD:

War?

ANNI:

Ja, er ist mausetot.

(kichert)

Das war sogar kurz nach dem Tod von meinem Mann.

WALTER:

Oh!

(Walter und Bernhard sehen sich an)

ANNI:

(treuherzig)

Auch ein Unfall.

BERNHARD:

(will ein Späßchen machen - flapsig)

Haben Sie ihm zufällig auch Patchworkfußmatten und Schonbezüge geschenkt?

ANNI:

(lächelt - naiv)

Woher wissen Sie das? Ich bring schon mal die Putzsachen für später in die Küche.

(geht in die Küche)

BERNHARD:

(verängstigt)

Hast du gehört?

(er läuft aufgeregt im Zimmer umher)

Schon wieder diese Patchworkdecken! Zwei Unfälle! Das ist doch kein Zufall!

WALTER:

Das sagt noch lange nichts. Die tut keiner Fliege was zuleide.

BERNHARD:

Die Naiven sind die schlimmsten. Die sind unberechenbar. Ich hab das Gefühl, ein großes Loch tut sich auf und verschlingt uns.

(blickt verängstigt zur Terrasse, wo Karla telefoniert - sie blickt zu ihm - er lächelt ihr zu und winkt)

WALTER:
Du hast zu viel Phantasie.

BERNHARD:
Und wenn die beiden unter einer Decke stecken und ihre Männer abserviert haben? Und vielleicht ist dieser Freund nicht gegangen sondern ... gegangen worden. Verstehst du? Das sind vielleicht schwarze Witwen.

WALTER:
(lacht)
Du siehst zu viele Krimis.

BERNHARD:
Und diese Karla, die hat so einen Blick ... hast du das nicht bemerkt?

(Auftritt Karla - beide Männer lächeln sie etwas übertrieben an)

KARLA:
(streng)
Irgendwas nicht in Ordnung?

WALTER:
Nein, nein, alles paletti.

(Sie stehen verlegen da)

BERNHARD:
Sie ... machen auch in Patchworktechnik?

KARLA:
Nein, solche Hobbys liegen mir nicht.

BERNHARD:
Wie uns Frau Müller-Bürstenmann sagte, sind Sie beide Witwen. Wie kam denn Ihr Mann ... äh ...

KARLA:
(unterbricht ihn)
Da man über Verstorbene nichts Negatives sagen soll, rede ich nicht gerne von meinem Mann. Ist das klar?

BERNHARD:
(eingeschüchtert)
Ja, klar. Natürlich.

KARLA:
Wo ist Frau Müller-Bürstenmann?

WALTER:
In der Küche.

KARLA:
(grinst)
Hat sie also wieder ein Opfer gefunden?
(geht in die Küche)

BERNHARD:
(jammert)
Hast du gehört? Opfer!

WALTER:
(kichert)
So langsam wird es spannend. Endlich läuft mal was.

BERNHARD:
Ich weiß nicht, ob ich das will. In Null Komma nichts wird meine Wohnung von zwei fremden Frauen auf den Kopf gestellt. Die sind mir alle beide suspekt. Wir müssen sie loswerden.

WALTER:
(lacht)

Du kannst ihnen ja Patchworkfußmatten fürs Auto schenken, Mister Columbo.

BERNHARD:
(sauer)
Deine Witze waren auch schon mal besser.

7. Szene

Auftritt Karla und Anni

ANNI:
Und sie haben mir versprochen, dass ich hier putzen darf. Ist das nicht süß?

KARLA:
Na ja, so ganz uneigennützig sind die beiden Herren ja wohl nicht.

WALTER:
Bei Ihnen putzt sie ja auch, wie ich gehört habe.

KARLA:
Ich hasse putzen.

BERNHARD:
Wir auch. Und wir haben uns nicht aufgedrängt.

ANNI:
Nein, das stimmt, Karla. Die beiden Armen haben eh schon Probleme genug. Ich will ihnen helfen, wo ich nur kann.

KARLA:
Schätzelchen, wenn du hilfst, fangen die Probleme meistens erst an.
(lacht und tätschelt ihr die Wange)

ANNI:
(kichert)
Ihr Humor ist unschlagbar, nicht wahr?

BERNHARD:
(zweideutig)
Ja, ich habe selten einen Menschen getroffen, der mehr Humor hatte.

KARLA:
Sie brauchen Hilfe, wie mir Anni sagte. Wo liegt Ihr Problem?

BERNHARD:
(zögernd)
So genau wissen wir das auch nicht. Wir sind im Moment etwas überrumpelt ... äh und ich weiß nicht, was ich sagen soll.

ANNI:
Ich schon. Sie sind total pleite und brauchen dringend Arbeit. Kannst du sie vermitteln? Das wäre ganz lieb von dir.
(Sie beginnt wieder aufzuräumen)

KARLA:
Mal sehen. Was machen Sie beruflich?

(zeigt auf Walter - dieser will antworten, aber Anni ist schneller)

ANNI:

Walter Hummer. Hotelier bis zur Trennung von seiner Frau, die er mit dem Zimmermädchen betrogen hat, der kleine Schwerenöter.

(strahlt ihn an)

Jetzt arbeitsloser Kellner.

WALTER:

Also, ich ...

KARLA:

Und Sie?

BERNHARD:

Ich?

(will etwas sagen - Anni ist schneller)

ANNI:

Bernhard Molte. Seine Firma hat Pleite gemacht. Seine kleine Abfindung ist aufgebraucht und jetzt setzt ihn seine Frau unter Druck. Er soll wieder arbeiten.

BERNHARD:

Sie sind ja gut informiert.

ANNI:

Oh, ich weiß noch mehr ...

BERNHARD:

Eine Gelegenheit zu schweigen sollte man nie vorübergehen lassen, liebe Frau Müller-Bürstenmann.

ANNI:

Sie wollen nicht, dass ich noch mehr ausplaudere. Stimmt's?

BERNHARD:

Nein, aber es gibt Dinge, über die spreche ich nicht einmal mit mir selbst. Wir müssen aber jetzt leider weg.

(steht auf)

WALTER:

Hör dir doch erst mal an, was sie zu sagen hat.

(zieht ihn wieder runter)

KARLA:

Ich dränge mich nicht auf.

(steht auf - geht Richtung Ausgang)

WALTER:

Warten Sie!

(geht ihr nach)

Wir ... wir ... wären vielleicht gerne selbstständig! Hätten Sie da eine Idee?

KARLA:

Halbbankrotte Kleinstunternehmer gibt es wie Sand am Meer. Was können Sie sonst noch?

BERNHARD:

Was man halt eben so kann als Mann.

KARLA:

Also nicht viel.

BERNHARD:

(entrüstet)

Das müssen wir uns nicht anhören ...

(Karla sieht ihn durchdringend an)

und überhaupt geht das niemanden was an.

KARLA:

(geht auf Bernhard zu)

Und ich kann es nicht leiden, wenn mich ein Mann dumm anmacht.

ANNI:

(hält sie zurück)

Sie meint es nicht so. Karla, bitte, denk daran, was der Therapeut gesagt hat.

KARLA:

(aufgebracht)

Ach, hör mir mit diesem Waschlappen auf. Ich habe kein Männerproblem. Das habe ich ihm ja dann auch schnell wieder ausgedet.

ANNI:

(kichert)

Oh ja, sie wurde vielleicht ein klein wenig grob dabei.

WALTER:

Ach?

ANNI:

Daraufhin hat sie Hausverbot bekommen.

(sehr naiv - kichert)

Er hat jetzt richtig Angst vor ihr.

KARLA:

Dazu braucht es nicht viel bei diesem Hasenfuß. Nun wieder zu Ihnen ...

(geht auf Walter zu)

WALTER:

(eingeschüchtert)

Oh, wir wollen Sie auf gar keinen Fall verärgern.

BERNHARD:

(ebenfalls eingeschüchtert)

Nein, auf gar keinen Fall.

KARLA:

Dann ist es ja gut.

ANNI:

Nun sag schon, könntest du sie brauchen?

KARLA:

Sind Sie beide körperlich und mental belastbar?

WALTER:

(zweifelnd)

Mental ja, körperlich weniger.

KARLA:

Also keine Lust auf Knochenjobs?

WALTER:

So könnte man es ausdrücken. Am liebsten wäre ich Arbeitsschutzbeauftragter.

ANNI:

Was ist das denn?

WALTER:

(trocken)

Die sagen einem, wie man sich vor Arbeit schützt.

ANNI:

(lacht)

Sie sind ein schlimmer Finger. Ich kann dir sagen Karla, die beiden sind äußerst charmant

(strahlt Walter an)

und machen nette Komplimente. Sie haben mich vorhin auch wegen Herbert getröstet.

KARLA:

Hör mir auf mit diesem Schmalspurindianer! Der regt mich nicht weniger auf, bloß weil er weg ist.

BERNHARD:

Wie ist er denn ... weg?

(Walter gibt ihm einen Stoß in die Rippen)

Ah, ... ich mein ja nur. Zu Fuß ... oder ...

ANNI:

Mit dem Auto. Dabei habe ich ihm zum Geburtstag wunderschöne ...

BERNHARD:

Lassen Sie mich raten! ... Patchworkdecken geschenkt?

ANNI:

Ja, Sie sind gut.

(zu Karla)

Was meinst du, könntest du die beiden brauchen?

(Bernhard blickt Walter hilflos an - sagt öfters lautlos das Wort: Patchworkdecken - Walter winkt ab)

KARLA:

Sie sind zwar keine Idealbesetzung, aber probieren könnte man es. Würden Sie beide bitte ein paar Mal auf und ab gehen?

BERNHARD:

(entgeistert)

Warum das denn? Sind wir hier im Zirkus?

KARLA:

Tun Sie es einfach. Ich muss mir ein Bild von Ihnen machen.

(Bernhard will nicht - sie blickt ihn kritisch an - Walter und Bernhard stehen auf)

WALTER:

(grinsend)

Wie hätten Sie es denn gerne?

(Walter macht sich einen Spaß daraus und läuft übertrieben wie ein Model - lacht)

Nun komm schon, Bernhard. Mach, was die Dame sagt.

(Bernhard überwindet sich und läuft mit - Walter übertreibt weiter - er macht Posen wie ein Dressman)

KARLA:

Etwas ernsthafter bitte! Ich kann es nicht leiden, wenn man mich veralbert!

ANNI:

Besonders bei Männern hat sie da ein Problem. Das hat auch ihr Therapeut erfahren müssen.

KARLA:

Kein Wort mehr über diese unfähige Trantüte!

(betrachtet die beiden Männer)

Na ja, man könnte es versuchen.

ANNI:

Wir müssten sie natürlich noch etwas aufpimpen.

BERNHARD:

(entrüstet)

Pi- was? Ich weiß zwar nicht, was das ist, aber mit mir nicht.

WALTER:

(grinst)

Mit mir dürfen Sie machen, was Sie wollen.

BERNHARD:

(skeptisch)

Diese Agentur ... äh ... welche Art Arbeit vermitteln Sie denn da, wenn ich fragen darf?

KARLA:

Sie dürfen.

(stolz)

Ich biete einen Begleitservice für Frauen ab vierzig an.

WALTER:

(kichert)

Das ist nicht Ihr Ernst!?

BERNHARD:

(entrüstet)

Prostitution? Vergessen Sie es! Ich bin verheiratet!

WALTER:

(erfreut)

Prostitution? Ich bin dabei!

BERNHARD:

(empört)

Walter!

KARLA:

Ich muss doch bitten. Sie haben vollkommen falsche Vorstellungen. Wissen Sie überhaupt, was Frauen wirklich wollen? Was Frauen wirklich wollen ... ist reden, reden, reden.

ANNI:

(kichert)

Oh, das kann ich bestätigen. Aber ab und zu möchte ich auch noch etwas anderes, wenn Sie verstehen, was ich meine.

(strahlt Walter an - Walter ist etwas verlegen - sie geht zu ihm)

Herbert ist ja nicht mehr da, also wäre ich frei. Wenn ich es mir recht überlege, bin ich vielleicht sogar schon ein klein wenig verliebt in Sie.

BERNHARD:

So schnell?

ANNI:

(zu Walter)

Mir wird ganz heiß, wenn ich in Ihrer Nähe bin.

(Walter lacht verlegen - weiß nicht, was er sagen soll)

WALTER:

Oh ...!

(Bernhard grinst)

ANNI:

Aber vielleicht sind es auch nur Hitzewallungen!

WALTER:

(verlegen)

Das wird's sein.

KARLA:

Bring den Mann nicht in Verlegenheit, Kindchen.

WALTER:

Kein Problem.

(geht zu Karla)

Was ... was hätten wir denn da genau zu tun?

KARLA:

Nun, Sie hätten nur die Aufgabe, gut zuzuhören, charmant zu sein und wenig zu reden. Beim Essen, im Theater, egal wo. Meine weibliche Kundschaft muss das Gefühl haben, voll und ganz verstanden zu werden. Aber das verlangt natürlich Abenteuerlust, und ich weiß nicht, ob Sie dafür die Richtigen sind. Die meisten Damen stehen auch eher auf etwas jüngere Herren.

WALTER:

Also ... auch wenn auf den Gipfeln Schnee liegt, kann es im Tal noch grün sein.

(blickt nach unten - Anni kichert)

Äußerlich bin ich doch ganz passabel, nicht wahr?

ANNI:

Oh ja.

(strahlt ihn an)

KARLA:

Kommen Sie mal wieder runter. Ich würde eher sagen, Durchschnitt.

(betrachtet ihn)

Na ja, nichts ist unmöglich.

WALTER:

Also hören Sie mal, ich hatte bei Frauen immer eine gute Erfolgsquote.

ANNI:

Besonders bei den Zimmermädchen.

(kichert)

BERNHARD:

(steht auf)

Ihre Idee ist ja ganz witzig, aber damit kann man doch kein Geld verdienen.

KARLA:

Damit verdiene ich sogar sehr gutes Geld. Die Herren bekommen übrigens hundertfünfzig Euro pro Verabredung, zwanzig Prozent für meine Provision.

WALTER:

Wie viel?

(schnappt nach Luft)

Bernhard! Ich bin dabei!

ANNI:

(begeistert zu Walter)

Und ich bin dann Ihre erste Kundin.

WALTER:

Von Ihnen würde ich doch nie Geld verlangen.

ANNI:

Ist er nicht süß?

(beginnt, die Sofakissen zu ordnen)

BERNHARD:

Und ... äh, wir müssten wirklich nur zuhören? Und wenn uns eine ... an die Wäsche will?

WALTER:

(grinst)

Etwas Besseres kann dir doch überhaupt nicht passieren.

BERNHARD:

Wenn meine Frau das erfährt ... die bringt mich um. Nein, ich kann nicht.

KARLA:

Absolutes Stillschweigen ist natürlich garantiert. Ich bin schon vier Jahre im Geschäft und habe viele Stammkundinnen. Bis jetzt gab es noch nie Probleme. Sie glauben nicht, wie viele einsame Frauen es gibt. Verheiratete buchen besonders oft. Manche Ehemänner haben eben das Charisma eines Wagenhebers. Und hier kommt meine Agentur ins Spiel. Verstehen Sie?

BERNHARD:

Den Frauen einfach das Geld aus der Tasche ziehen. Nein ... das kann ich nicht.

WALTER:

Mensch Bernhard, wenn einem das Wasser bis zum Hals steht, sollte man nicht auch noch den Kopf hängen lassen.

(zu Karla)

Wir sind dabei.

BERNHARD:

Nein!

ANNI:

Das wäre sogar eine gute Tat von Ihnen.

BERNHARD:

(zweifelnd)

Geld könnten wir zwar brauchen, aber ...

(Walter spricht leise auf ihn ein - will ihn überreden - Bernhard schüttelt immer wieder den Kopf)

WALTER:

(geht zu Karla)

Wann fangen wir an?

BERNHARD:

Aber nicht unter meinem Namen.

KARLA:

Natürlich nicht. Zuerst brauchen wir gute Fotos für die Homepage.

ANNI:

Oh, ich habe eine gute Kamera. Die kann ich gleich holen.

BERNHARD:

Vergessen Sie es. Wenn jemand, der mich kennt, mein Gesicht im Internet sieht ...

KARLA:

Alle meine Jungs tragen auf den Fotos Sonnenbrillen.

BERNHARD:

Und was erzähle ich meiner Frau, wo ich arbeite?

KARLA:

Ich erstelle eine Hausmeisterservicehomepage zur Tarnung. Wenn Sie einen Auftrag von mir bekommen, gehen Sie mit Arbeitsoverall und Werkzeugkasten aus dem Haus und jeder denkt, Sie seien als Hausmeister unterwegs. Dann sind Sie bei Ihrer Frau aus dem Schneider.

BERNHARD:

(zweifelnd)

Ich weiß nicht so recht ... aber andererseits sind hundert Euro ein gutes Argument.

WALTER:

Wir sind dabei.

(streckt seine Hand hin)

Schlagen Sie ein.

(Karla schlägt ein - Bernhard gibt ihr nach einigem Zögern ebenfalls die Hand)

ANNI:
(begeistert)

Ab heute sind Ihre finanziellen Sorgen Vergangenheit. Sie beide werden bei der Damenwelt einschlagen wie eine Bombe. Meine innere Stimme sagt mir, dass heute Ihr neues Leben beginnt.

BERNHARD:

Was? Eine innere Stimme haben Sie auch noch?

ANNI:
(kichert)

Sie Schlimmer!

(schnell über die Terrasse ab - holt Kamera)

KARLA:

Sie können natürlich jederzeit aussteigen, wenn es Ihnen nicht gefällt. Von heute auf morgen.

BERNHARD:

Das beruhigt mich etwas, aber trotzdem ...

KARLA:

Oder wenn Sie nicht gebucht werden.

WALTER:

Kam das schon mal vor?

KARLA:

Einmal. Ein absoluter Ladenhüter.

(nimmt ihr Handy - tippt ein)

Und etwas mehr positive Ausstrahlung, meine Herren. Sie sind die zukünftigen Frauenflüsterer!

BERNHARD:
(ungläubig)

Was sind wir?

KARLA:
(stolz)

Die Frauenflüsterer! So heißt meine Agentur. Hier, meine Homepage.

(zeigt es ihnen auf dem Handy)

BERNHARD:

(betrachtet entsetzt die Seite)

Oh Gott! Ich glaube, ich kaufe mir doch lieber einen Revolver und häng mich auf.

WALTER:

Sei nicht so negativ.

(zu Karla)

Die Frauenflüsterer. Das klingt richtig gut. Wie groß ist denn so Ihr ... Stamm?

KARLA:

Mit Ihnen hätte ich dann acht sogenannte "Frauenflüsterer" laufen.

BERNHARD:

Laufen? Das hört sich nach einem bestimmten Milieu an.

WALTER:
(lacht)

Richtig.

(zeigt auf Karla)

Und sie wäre dann unsere Zuhälterin.

KARLA:

Ich muss doch bitten. Unser Ruf ist einwandfrei. Das zeigt schon unsere große Stammkundschaft. Und weil eine Frau

die Agentur führt, haben die Kundinnen vollstes Vertrauen. Die älteste Kundin ist über 90 Jahre alt.

WALTER:

Oh!

KARLA:

Sie werden zu nichts gezwungen. Allerdings ist die Dame sehr großzügig. Meistens gibt sie noch hundert Euro Trinkgeld.

WALTER:

Na ja, neunzig ist doch eigentlich kein Alter.

(lächelt)

Mit älteren Damen plaudere ich ganz gerne.

BERNHARD:

Du schreckst ja wohl vor nichts zurück.

(macht plötzlich große Augen -nimmt ihr das Handy weg)

Oh, ist das auch einer von Ihren ... Jungs?

KARLA:

(stolz)

Ja, auf den bin ich besonders stolz. Umsatzmäßig der beste.

BERNHARD:

(entsetzt)

Aber der trägt ja nur einen Tanga und eine Sonnenbrille!

WALTER:

Einen Tanga in leoprint!

(kichert)

Wie Tarzan!

KARLA:

Das ist auch sein Pseudonym. Er wird immer unter "Tarzan" gebucht.

(grinst)

BERNHARD:

Ich dachte, das Körperliche spielt keine Rolle?

KARLA:

Tut es auch nicht, aber ein paar kleine Zugeständnisse muss man ab und zu schon machen. Das mit dem Tanga war seine Idee und er hat Erfolg damit. Mein bestes Pferd im Stall.

WALTER:

Was der kann, können wir auch. Nicht wahr, Bernhard?

(atmet tief ein - macht eine breite Brust - trommelt sich auf die Brust wie ein Gorilla - gibt Urlaute von sich)

BERNHARD:

(entrüstet)

Spinnst du? Ich mache mich doch nicht lächerlich. Soll ich mich vielleicht noch von Baum zu Baum schwingen?

KARLA:

Ihr Schwager hat anscheinend noch ein sehr kindliches Gemüt. Liegt das in der Familie?

Tarzan hat im letzten Monat viertausend Euro verdient.

WALTER:

Ist nicht wahr?

BERNHARD:

(einlenkend)

Nun ja, das Hemd ein wenig weiter aufmachen und die Brusthaare blitzen lassen, äh ... darüber könnte man schon reden.

(verlegen)

Meine Frau findet meine Brustbehaarung übrigens sehr sexy. Aber mehr geht wirklich nicht.

KARLA:

(betrachtet ihn kritisch)

Ich denke, in Ihrem Fall reicht das auch. Sehen Sie sich mal Tarzans Körper an. Der Junge ist gut gebaut. Und natürlich auch zwanzig Jahre jünger als Sie. Bei Ihnen beiden müssten wir den Schwerpunkt mehr auf den Intellekt setzen.

WALTER:

Wichtiger ist sowieso immer, was drinsteckt.

(die Männer kichern - Karla sieht die beiden kritisch an - sie hören auf zu lachen)

KARLA:

(streng)

Witze dieser Art bitte nicht bei meiner Kundschaft. Wir haben Niveau.

WALTER:

Natürlich nicht. Ich ziehe mich mal um.

(geht ab - Bernhard ist unschlüssig)

KARLA:

Sie müssen nicht. Ich zwingen niemanden zu seinem Glück.

BERNHARD:

Eine Frage noch ... Ihr Mann ... ist er mit dem Auto verunglückt?

KARLA:

Nein, wieso?

BERNHARD:

(atmet erleichtert auf)

Ach ... nur so.

(ihr Handy klingelt)

KARLA:

Entschuldigen Sie mich bitte, Kundschaft. Ich sehe mal nach, wo Anni bleibt.

(nimmt ab - mit tiefer Stimme)

Die Frauenflüsterer! Ihre Agentur im Internet! Was kann ich für Sie tun?

(geht über die Terrasse ab)

BERNHARD:

Warum habe ich das Gefühl, dass ich über mein Leben so langsam die Kontrolle verliere?

(er geht ab - es läutet - Auftritt Bernhard im bunten Hemd - er schließt das Hemd)

Ich dachte, die kommt über die Terrasse.

(geht öffnen - Disput aus dem Off - Auftritt Paula mit einer großen Tasche - Bernhard dahinter)

Das sagte ich doch schon, Paula!

PAULA:

Ich habe sein Auto gesehen.

(sieht das Hemd von Bernhard an)

Meine Güte, was man aus einem alten Vorhang doch noch machen kann.

BERNHARD:

Das ist jetzt angesagt! Du bist kaum eine Minute da und hast dich schon wieder beliebt gemacht. Weißt du Paula, Frauen wie du sind der Grund, warum Männer beim Zigaretten holen verschwinden.

(laut)

Paula, wie sie leibt und lebt!

PAULA:

Deine Komplimente waren schon immer unübertrefflich.

WALTER:

(Walter streckt den Kopf zur Tür raus)

Was schreist du denn ...

(sieht Paula - macht die Tür wieder zu)

PAULA:

Komm raus, du Wanze! Ich habe mit dir zu reden!

(Walter macht langsam die Tür auf - bleibt unter der Tür stehen - er trägt noch sein Hemd - aber geöffnet)

WALTER:

(freundlich)

Hallo, Paula. Nett dich zu sehen.

PAULA:

(schmeißt ihm einen großen Teddybär vor die Füße)

Hier, dein Moppelchen!

WALTER:

(hebt den Teddy auf - empört)

Aber ... der hat ja keine Beine mehr! Was hast du mit ihm gemacht?

PAULA:

(boshaft)

Oh, es tut mir sehr leid, aber die habe ich ihm aus Versehen mit dem Beil abgeschlagen.

WALTER:

Was? Du bist so gemein.

(geht nach vorne links und hält den Teddy umarmt)

Mein armes Moppelchen. Den hatte ich schon als Kind.

PAULA:

Sei froh, dass es nur dein Teddy war.

(holt aus einer Tasche einen zerfledderten Anzug - wirft ihn ihm vor die Füße)

Hier, dein Lieblingsanzug. Alles andere liegt im Container.

WALTER:

Der ist ja ganz zerschnitten.

PAULA:

(boshaft)

Oh, da muss wohl jemand mit der Schere dran gewesen sein. Übrigens, diese Schlampe habe ich auch entlassen.

WALTER:

Sie ist keine Schlampe!

PAULA:

Doch, ist sie. Eine Schlampe, die mit jedem Idioten schläft.

8. Szene

PAULA:

Wo ist dieses geile Frettchen?

BERNHARD:

Er ist nicht da, Paula!

(das Wort Paula sagt er sehr laut, weil er Walter warnen will)